

IRENE PIETSCH

IRENE PIETSCH

KUTUSOWS

NACHTWACHE

MANDAMOS



Irene Pietsch

Kutusows Nachtwache

Mandamos Verlag

© 2022 Irene Pietsch
Umschlag: Irene Pietsch
Illustration: Irene Pietsch

Verlag:
Mandamos Verlag UG
(haftungsbeschränkt),
Alte Rabenstraße 6,
20148 Hamburg

Herstellung und Auslieferung:
tredition GmbH
Halenreihe 42, 22359 Hamburg

ISBN

Paperback	978-3-946267-96-6
Hardcover	978-3-946267-97-3
E-Book	978-3-946267-98-0

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Und ich will diese Stadt beschirmen, daß ich ihr helfe um meinetwillen und um Davids, meines Knechtes Willen.

2. Könige 20

Die Assembly der Honourable 25 (Twentyfive) trifft sich nach Abflachen der zweiten Omikronwelle zum ersten Mal wieder von Angesicht zu Angesicht. Alle 25 Teilnehmer sind mindestens einmal geboostert. Die Ordnung ist unverändert. T 1 ist T 1 geblieben, T 2 hat sich nach einem sogenannten Sabbatjahr, in dem er die möglichen Folgen der Verfassungsänderung in Russland reflektiert hat, dazu entschlossen, weiter als T 2 der Assembly der Honourable 25 (Twentyfive) zur Verfügung zu stehen. Er ist ganz unter dem Eindruck der neuen Definition von Gewalt.

Alle sprechen von einem Angriffskrieg gegen die Ukraine, Präsident Wladimir Wladimirowitsch Putin von einer „Spezialoperation“, wie man es von Überfällen nach Guerillamanier gewöhnt ist. Erst im Busch, dann in den Städten, schließlich auch in der Wüste. Manchmal gibt es einen Versprecher bei seinen getreuen Paladinen Dmitriy Medwedjew oder Sergej Lawrow, die inzwischen auch von Krieg reden, aber sicherstellen oder sicherstellen lassen, dass der terminus technicus nur im Zusammenhang mit den vermeintlichen Verursachern

und der neuen Zeitrechnung gilt. Die heisst: vor Corona - Variante Delta - und nach Delta, vor Corona Variante Omikron der Variante Delta 1. Welle und nach der 1. Welle, vor der russischen Operation Krim, nach der Operation Krim, die alles ringsherum um einiges krummiger machte.

T 12: Deutschland, Deutschland über alles. Danach Einigkeit und Recht und Freiheit.

T 3: Freiheit.

T 10: Wer in Russland inzwischen noch deltat oder omikront, ist ungewiss.

T 3: Ein ziemlich ausgewachsener Narziß.

T 2: Dementsprechend müsste es inzwischen eine ungeschmälert reinblütig russische und eine gemischt russisch - belarussische wie auch eine spezielle Grosny oder Tschetschenen Variante geben, deren labortechnischen Bekämpfungsmöglichkeiten selbstverständlich geheim bleiben, wie auch die Zahl der Coronaerkrankten und -verstorbenen geheime Verschlussache zu sein scheint.

T 21: Der kranke Mann am Bosphorus als Gesundheitsbeter?

T 2: Darauf kommen wir später.

T 21: Dann eben vorweg der eingebildete Kranke.

T 2: Das kann man wohl vom Kreml sagen. Molière hätte es nicht besser erfinden können, obwohl

Wladimir Wladimirowitsch Putin die Racines bevorzugt.

Die Boy Group aus Sachsen mit „Ra-Ra-Rasputin“ hatte Putins Herz gewonnen „Russia's greatest sexmachine“ heißt es dort. Ich dachte, es wäre ein Scherz ra-ra-rabenschwarz auf Kosten jüdischer Minderheiten oder bestenfalls eine Animation für einen Quickie auf dem Rücksitz, als mir dieser Song in seinem Dienstauto vorgespielt wurde. Die CD war auf „automatische Wiederholung“ gestellt.

T 1: Das entbehrt nicht einer gewissen Logik.

T 3: Vielleicht sollte man Wladimir Wladimirowitsch an das Yussupov Palais an der Fontanka in St. Petersburg erinnern. Der Mord an dem sibirischen Wandermönch war eine Sache der Ehre. Es war der Anfang vom Ende des Zarenreiches, was der Fürst mit Sicherheit nicht gewollt hatte.

T 1: Die Frage nach der Gesundheit der herrschenden Familie ist eben heikel geblieben.

T 4: Heikel wie auch unheilbar.

T 1: Brauchen wir die russischen Ressourcen?

T 2: Wir brauchen sie, aber nur bedingt. Erwiesenermaßen wuchsen die ersten Viren im sogenannten ewigen Eis. Der Zusammenbruch Deutschlands fing im Januar 1945 an und zog sich aus russischer Sicht bis zum 9. Mai 1945, dem von Russland proklamierten Kriegsende, hin. Präsident Wladimir Wladimirowitsch Putin hat das Datum für

die Beendigung des Ukraine Krieges in Aussicht gestellt, ohne zu sagen, wie das geschehen kann. Es legt aber auch die Absurdität nahe, die sogenannte Spezialoperation mit dem Zweiten Weltkrieg zu vergleichen und beinhaltet auch groteske Fehleinschätzungen der Allianzen damals und heute. Dass die Ukraine nun mit dem Verursacher des Zweiten Weltkrieges, nämlich Deutschland, gleichgesetzt wird, ist in mancher Hinsicht eine grobe Fälschung der Tatsachen. Europäer und Nichteuropäer, Angehörige aller Religionsgemeinschaften oder auch Ungläubige haben trotz bekannter Gräueltaten in den Gulags - es gibt sie immer noch. Sie sind den KZs vergleichbar - durch Stalin und seine Handlanger, wie auch in der Ljubljanka, der KGB Zentrale in Moskau, wo auch Wladimir Wladimirowitsch Putin sein Handwerk lernte, nach der sogenannten Wiedervereinigung nicht gezögert, die Russische Föderation in Gesprächs- und Handlungsformaten willkommen zu heißen. Die Bedingung war, die Spielregeln müssten akzeptiert werden. Zurzeit hat sie sich Russland sogar aus der Genfer Konvention verabschiedet. Das Internationale Rote Kreuz hat keinen Zugang zu Verwundeten und Gefangenen. Nicht einmal der Rote Halbmond scheint erfolgreich zu sein. Die alte Masche, erst einmal den Dreck verstecken und dann der Mama das picobello aufgeräumte Spielzimmer zeigen, funktioniert nicht mehr. Wladimir Wladimirowitschs jüngere Tochter hatte diese

Angewohnheit. Man lächelte. Eine Schwäche eben. Mehr nicht. Irgendjemand würde hinterherräumen. Auch in den Wohnräumen wurde gerne hin- und hergeschoben, ohne eine bestimmte Ordnung einzuhalten, was insofern halbwegs verständlich war, weil man ja nur vorübergehend in der alten, abgewohnten Regierungsdatzcha in Archangelskoje wohnte. Es war abzusehen, dass eine neue, bessere Bleibe in Aussicht stand. Dazu kam auch noch mindestens eine Wohnung in St. Petersburg, wohin man ausweichen konnte. Im Grunde ist alles so geblieben, nur aus den Wohnungen sind Villen, Paläste und Yachten geworden.

T 1: Die Frage nach den größeren Profiteuren und Verlierern ist damit teilweise beantwortet.

T 1: Geheimdienstchef Stalins war der berühmte Lawrentij Berija.

T 3: Dann war Putin gar nicht so fremd in Moskau, wie er es gerne darstellt.

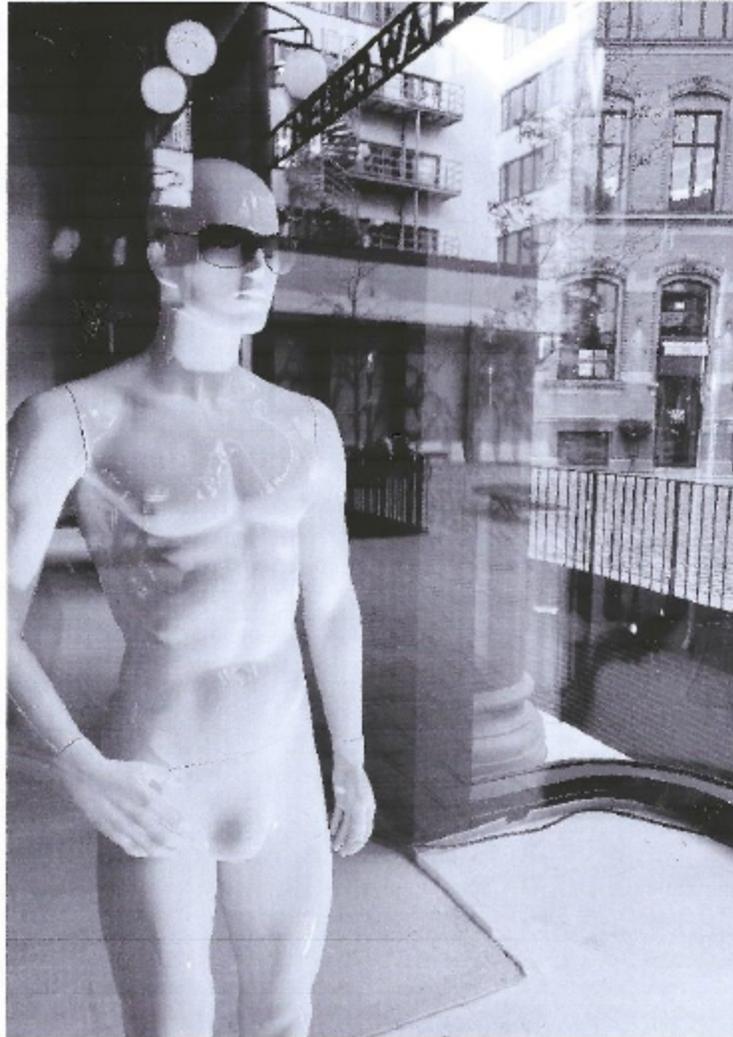
T 1: Er war wahrscheinlich auf dem Ticket der KGB Zentrale in Moskau stellvertretender Bürgermeister von Leningrad geworden, das während seiner Amtszeit in St. Petersburg umbenannt wurde und der Weg zurück, als die ersten freien Wahlen um das Amt des Oberbürgermeisters von St. Petersburg von Anatoli Sobtschak gegen den sogenannten großen und den sogenannten kleinen Jakowlew verloren wurden, war der vorgezeichnete Weg für einen KGB - jetzt FSB - Neubeginn. Der sogenannte große Jakowlew,

ein Ingenieur, war als Gegenkandidat angetreten, der sogenannte kleine Jakowlew, KGB-Major, war im letzten Moment auf dessen Seite gewechselt, was aber wohl ein taktischer Feldzug war, der sich später für Putin als günstig erweisen sollte, als er in St. Petersburg, das ihm kritisch gegenüberstand, Fuß fassen wollte.

So ist es, sagt T 2. Wassili Grossman berichtet als jüdisch geborener Offizier der Roten Armee in seinem Buch „Leben und Schicksal“ von den Ungesetzlichkeiten, den Entsetzlichkeiten, dem Versagen der Vorgesetzten und auch von den materiellen Unzulänglichkeiten der Roten Armee während der Schlacht um Stalingrad, die für das Ende des Zweiten Weltkrieges entscheidend wurde. Sein Buch ist in Romanform geschrieben, um für ihn Erinnerungen an das Grauen der Gemetzel und Verfolgungen vorher und nachher erträglicher zu machen. Es ist demnach falsch, davon zu reden, dass die Sowjetunion allein den Zweiten Weltkrieg gewonnen hat, wie Präsident Wladimir Wladimirowitsch Putin es darstellt. Vielmehr war es der Opferwille und das starke Zusammengehörigkeitsgefühl der Rotarmisten, selbst wenn sie jüdischer, deutscher, italienischer, französischer, spanischer, polnischer, bulgarischer, griechischer oder anderer Herkunft waren. Der Kommunist Grossman beschreibt die schon damals nicht einmal latente chauvinistisch russische Stimmung, die nach Beendigung des

Zweiten Weltkrieges unter Stalin zum Programm wurde. Man könnte beinahe von einem Rache- oder Gegenprogramm zu den Bemühungen des Westens sprechen, nachdem sich Amerika, Großbritannien und Frankreich aus der Allianz des zweiten Weltkrieges mit Stalins Sowjetunion verabschiedet hatten. Ihm fielen zahllose Juden und russische wie nichtrussische, sowjetische und nicht sowjetische Bürgerinnen und Bürger zum Opfer. Grossman war kein gläubiger Jude, aber mit dem Bewusstsein, als Jude linientreuer Sowjet zu sein. Sein Buch hat einen langen Weg genommen. Bevor er Bücher schrieb, um Europa von den Wirren des Antisemitismus und Rassismus zu bewahren, war er Redakteur der Armeezeitung „Roter Stern“. „Leben und Schicksal“ sind genaue Zeichnungen der deutschen und sowjetischen Stellungen vor Stalingrad beigefügt. Präsident Wladimir Wladimirowitsch Putin scheint sie sich bei seiner Schlacht um die Ukraine zum Vorbild genommen zu haben. Die deutschsprachige Ausgabe von Grossmans Buch erschien zum ersten Mal 1984 bei Claassen, einem Verlag der Ullstein Buchverlage GmbH., gesetzt aus der Aldus bei HanseatenSatz - Bremen, Druck und Bindung: Bercker, Kevelaer. Sie basiert - so sagt das Impressum - auf der 2005 erstellten Übersetzung nach der Originalausgabe 1980 und auf der 2005 im Moskauer Verlag U-Faktoriya erschienenen Ausgabe, die gründlich überarbeitet und um die fehlenden Kapitel und Seiten ergänzt

wurde. 1980 erschien das Buch im Verlag Editions l'Age d'Homme, Lausanne. Das Erbe von Wassili Grossmann wird von dem Estate of Vassili Grossman verwaltet. Das Buch wurde mir von dem inzwischen verstorbenen, langjährigen ARD Auslandskorrespondenten Dirk Sager empfohlen. Dirk Sager fiel bei Präsident Wladimir Wladimirowitsch Putin in Ungnade, als er die Korruption im Kreml thematisierte. Er durfte nicht mehr am den Kremlbriefings teilnehmen und verließ seinen Posten nach einiger Zeit. Ich kaufte das 2005 erschienene Buch im Jahr 2002. Nach der Lektüre war meine Sicht auf vieles, was mit der Sowjetunion und seinen Nachfolgemächten um einiges deutlicher.



T 1: Man spricht zurzeit gerne über notwendige
Unabhängigkeitsbestrebungen in puncto
Sonnenblumenöl, das zu einem großen Teil aus der
Ukraine, wenn nicht sogar aus der Slowakischen
Republik und Ungarn kommt. Wir brauchen die
Maßstäbe der Kulturen, um unsere eigene
wiederzufinden, nachdem kaum einer begreifen
konnte, dass das Volk der Dichter und Denker, wie
es so schmeichelhaft und handwerklich astrein
hieß, zwei Weltkriege mit Millionen ziviler und

zur Wehrpflicht herangezogenen Opfern und Millionen ermordeten KZ-Insassen auf dem Gewissen hat.

T 2 behält sich offen, dass die Russische Verfassungsänderung ausschließlich Wladimir Wladimirowitsch Putin dazu dienen soll, ihm ein sehr langes präsidentiales Leben zu bescheren. Es läuft wohl darauf hinaus, dass es ab sofort und in Zukunft heißt „l'état c'est moi“ - „der Staat bin ich“, was einst Ludwig XIV. von Frankreich, der so genannte Sonnenkönig, proklamiert hatte.

T 1: Also der absolutistischste Absolutismus.

T 2: So ist es.

T 1: Hat Präsident Emmanuel Macron ein deutliches Zeichen gesetzt, was Demokratie bedeutet, als er zur Konferenz der europäischen Staatschefs nach Versailles einlud?

T 2: Er war wohl derjenige, der am besten die Befindlichkeiten von Präsident Putin durchschaute. Er hat ein anderes Verständnis von Hierarchien und Hintergründen als wir. Er ist Präsident der Grand Nation. Französischer und korsischer Käse sind Weltkulturerbe und die politisch befohlene russische Verachtung von Champagner für alle, die darauf angewiesen sind, Schaumwein in Russland zum Kochen verwenden oder trinken zu müssen.

T 3: Schaumwein statt Natron?